

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1801)

Artikel: Kalender
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahrmarkt im Jenner.

Nach dem Alphabet eingerichtet.

Aeschi, 13. Alzhelm, 17. Arburg, 13. Baden, 30. Bern, 20. Brien, 17. Cas. 6. Chur, 2. Engen, 29. Erlach, 28. Eschendes, 2. Fischbach, 6. Frensburg, 5. Gril, 26. Iferien, 27. Klingnau, 7. Liestel, 14. Luzern, 11. Magsmünster, 15. Meyenburg, 25. Morsee, 7. Olten, 26. R. ppe wyl, 28. Rheinfelden, 29. Romont, 13. Röschmund, 17. Saanen, 2. St. Claude, 2. St. Ursz, 11. Schüpfen, 8. Schweiz, 26. Sempach, 2. Solothurn, 6. Stüeligen, 6. Sursee, 12. Vivid, 20. Unterseen, 28. Winterthur, 28. Zofingen, 8.

NB. Im Loete wird jedes den Samstag im Jenner, Hornung, März und April ein Neßmarkt gehalten.

Wind

st. 22 m.

hell

kalt

frost

hell

kalt

Wind

14

27

10

23

7

22

Bruder
i u. 32 m. v. *h
□z, /, /

Uhr alt.

Uhr 6

Uhr 21

Uhr 42 m.

Uhr 7

Priest. 22

Uhr 7

Uhr 21

Uhr 6

Luc. 2. Tagst. 8 st. 32 m.

trüb

Per. Schnee

Riederg. 4 Uhr 18 m.

*f, Schnee

4 u. 54 m. u. trüb

z, z, wolkigt

h, h, sch. n.

z, z, unftet

it zu Cana in Gal.

Brisca 19

potentia 3

Uhr 28

Uhr 10

Emerentia 22

Timotheus 4

Joh. 2. Tagst. 8 st. 46 m.

*f, Schnee

z, z, dunkel

z, z, wind

5 u. 51 m. n. hell

*f, kalt

z, z, kalt

z, z, wi.

Hauptmanns Knecht

Uhr 16

Uhr 28

Christostom. 10

Carolus 22

Valeria 4

Udelgunda 16

Uhr 29

Math. 8. Tagst. 9 st. 3 m.

z, z, nebel

Cap. gelind

*f, Ochein

*f, regen

10 u. 43 m. n. z, z,

z, z, trüb

z, z, dunkel

um 1 Uhr 33 min.

große Kälte.

Uhr 54 m. Nach-

geneigt.

Das erste Viertel den 21sten, um 5 Uhr 51

m. Nachm. erscheint bey heiterm Himmel.

Der Vollmond den 28ten, um 10 Uhr 43 min.

Nachm. verursacht fruchte Witterung.

Haus- und Baurenregeln im Jenner. (Januarius.)

Im Jenner kann man sehen, was für Witterung in jedem Monat des Jahres einfallen wird; denn ist der Anfang, das Mittel und das Ende gut, so sagten die Alten: es gebe ein gedeihliches Jahr; wemms um diese Zeit donnert, bedeutet es grosse Kälte.

Anmerkungen

über die
zwölf himmlischen Zeichen.

Der Wassermann.



Kinder, in dem Zeichen des Wassermanns geboren, sind aufrichtig, still und verschwiegen. Von Natur sind sie feucht und warm.

Unterhaltung

eines verständigen Landpredigers mit seinen Gemeindsangehörigen, über das Anschaffen und Lesen guter Bücher.

Als einmal ein Landprediger auf ein Gastmahl bey seiner Gemeinde war, wo sich eben die angesehensten Nachbarn mit zugegen befanden, so sagte er ungefähr zu ihnen: „Hört doch, lieben Freunde, Ihr wißt, daß mich verschiedene von euch um ein und anders Buch angesprochen haben, woraus ich euch bisweilen etwas verlas, das euch gefiel; und da hatte ich es denn entweder selbst von einem guten Freunde geborgt, oder hatte es einem unter euch geliehen; und das war mir denn immer recht

Das Leben.

^{1.}
Vom Schoosse der Natur ließ Gott
Uns eine Rose steigen;
Die düftet selig, rein und süß
Dem Armen wie dem Reichen.
Sie knospet in der Kindheit Tagen,
Briecht auf dem Jüngling, blüht dem
Mann,
Und stillt des matten Greises Klagen,
Und führt zulezt und Himmel an.
Sie krönt allein der Fürsten Freuden,
Sie wischt des Sclaven Thränen ab!
Sie lindert jedes Erdenleiden,
Und blüht noch über unserm Grab.
Wer dieser Rose Tugend preist,
Dem saget, daß sie Freundschaft heisst!

^{2.}
Sie schmückt des edlen Jünglings Wan-
gen,
Und wohnt in keuscher Mädchen Brust,
Erweckt das süßeste Verlangen,
Und lohnt mit engelgleicher Lust.
Sie küßt lieblich dem Verkannten,
Und den Gedrückten stärket sie,
Blüht selbst in ungerechten Banden,
Und wo sie blüht, verläßt sie nie.
Wer dieser Rose Tugend preist,

^{3.}
Dem saget, daß sie Unschuld heisst.
Sie blüht zur Zeit der Nachtigallen,
Blüht, wann das Korn die Aehren hebt,
Und wann vom Baum die Blätter fallen,
Und wann der Schnee vom Himmel
schwebt.

Ihr findet sie auf allen Wegen,
Sie macht den ärmsten Bettler reich;
Geht ihr nur selbst getrost entgegen,
O Freunde, so umarmt sie euch.
Wer dieser Rose Tugend preist,
Dem saget, daß sie Freude heisst.

^{4.}
Auf, Brüder, laßt uns einen Kranz,
Von Freundschaftskrosen binden,
Und damit jetzt und immerdar
Das stolze Haupt umwinden!

Frankr.

Horung.

Planetenstellung.

Jahermärkte im Horung.

des Jahr. Bischof ober Regenmonat.

Barthole ober Bismont.

5	Arbeiter im Weinberg,	
12	Cont. 1 Sept. Brig.	11
13	montag 2 Lichtmess	24
14	dinstag 3 Blasius	7
15	mitwo. 4 Veronica	20
16	donstag 5 Agatha	4
17	freitag 6 Dorothea	18
18	samstag 7 Richard	3
6	Gleichnis vom Saamen,	
19	Cont. 8 Sex. Sal.	16
20	montag 9 Apollonia	1
21	dinstag 10 Scholastica	16
22	mitwo. 11 Euphrosina	1
23	donstag 12 Susanna	15
	☉ Aufgang 7 Uhr, o m.	
24	freitag 13 Jonas	0
25	samstag 14 Valentin	14
7	Vom Blinden am Weg,	
26	Cont. 15 Pent. F.	28
27	montag 16 Juliana	11
28	dinstag 17 Donatus	24
29	mitwo. 18 Aschm. Ga.	6
30	donstag 19 Hubertus	12
1	freitag 20 Eucharlus	0
2	samstag 21 Felix Bischof	12
8	Jesus wird verucht,	
3	Cont. 22 Inv. Pet. Stuhl	
4	montag 23 Josua	6
5	dinstag 24 Matbias	18
6	mitwo. 25 Fronf. Blat.	0
7	donstag 26 Nestor	13
8	freitag 27 Sara	25
9	samstag 28 Leander	8

Matth. 20. Tagst. 9 st. 24 m.	☉, ☽, Viel trüb
* ☽, besser nebel	
☽, ☽, feucht	
☽, ☽, frost	
☽, ☽, ist es, schnee	
☽ u. 23 m. n. ☽, nichts regen	
Enc. 8. Tagst. 9 st. 45 m.	☽, ver. wollen
☽, ☽, regen	
☽, ☽, windig	
☽, ☽, hell	
☽, ☽, sturm.	
Miederg. 5 u. 0 min.	☽ 3 u. 52 m. v. regen
* ☽, sprechen, trüb	
Enc. 18. Tagst. 10 st. 6 m.	☽, ☽, Als die w.
☽, ☽, gethan hell	
☽, ☽, *	
☽, ☽, *	
☽, ☽, wolken	
☽ 1 u. 24 m. n. ☽	
☽, ☽, Aufag schön	
Matth. 4. Tagst. 10 st. 27 m.	* ☽, bre. ☽ schein
☽, ☽, Cap. wind	
☽, ☽, trüb	
☽, ☽, lau	
* ☽, ☽, wind	
☽, ☽, dunkel	
☽ 3 u. 35 m. n. sturm	

A la Motte, 18. Aron, 25. Arberg, 11. Altfirch, 16. Bafall, 16. Beem, 17. Besangon, 7. Breungarten, 18. Brugg, 10. Büren, 25. Chausend, 24. Dilsperg, 5. Dieffenhofen, 9. Eren, 26. Etzwil, 2. 23. Freyburg in Uecht. 21. Freit im Grilthal, 16. Genf, 25. Hauptwal im Thurgau, 9. Langnau, 25. Lasterg, 3. Langnau, 5. Liechtenst. 9. Lofanen, 13. Miltten 4. Morsee, 25. Münster im Thurgau, 12. Narren, 25. Oesch, den 5. Orbe, den 9. Petterlingen, 12. Pfeffikon, 9. Schaffhausen, 24. Solothurn, 17. St. Gallen, 16. Thuringen, 2. Thun, 21. Unterseen, 25. Welsch-Neuenburg, 11. Wipisburg, 6. Willisau, 16. Wyl im Thurgau, 5. Zofingen, 19. Zweyflüssen, 4.

Das letzte Viertel den 2ten, um 0 Uhr 23 min. Das erste Viertel den 20ten, um 1 Uhr 24 min.
 Nachm. dürfte Regenwetter bringen. Nachmit., verspricht hellen Sonnenschein.
 Der Neumond den 13ten, um 3 Uhr 52 min. Der Vollmond den 28ten, um 3 Uhr 25 min.
 Vorm. ist gleichf. zu trübem Wetter geneigt. Nachmittag, endigt den Monat mit Sturm.

Haus- und Baurenregeln im Hornung. (Februarius.)

Wie es am Ascher-Mittwoch wittert, so soll es die ganze Fasten durch wittern. Wenn der Hornung warm ist, so pflüget gemeinlich ein kalter Frühling darauf zu folgen; am besten ist, wie die Alten sagten: wenn er viel Wind, Schnee und unlustiges Wetter bringt.

Die Fische.



Kinder, welche in diesem Zeichen geboren, verstehen alles was ihnen aufzuegen wird, mit Unlust. Ihre Natur ist kalt und trocken.

verdrießlich, wenn ich euch nicht damit diewen konnte, da ich nun weiß, daß mancher von euch gerne zuweilen so am Sonntag oder in den langen Winterabenden etwas Gutes und Nützliches, auch wohl Angenehmes, zum Zeitvertreib lese; so bin ich darauf gefallen, wie es wohl anzujagen wäre, daß ihr immer solch ein gutes Buch im Hause hättet. Denn das ist doch Jammer und Schade, daß es so viele gute Leute giebt, die so recht eigentlich Bücher für euch schreiben, und ihr solltet sie nie in die Hände bekommen! Das denk ich nun zu bewerkstelligen, daß jeder solch ein Buch soll lesen können, ohne daß er sich etwas zu kaufen braucht. „O! Das wäre ja schön,“ sagten die guten Leute, und freuten sich, daß man es ihnen recht ansehen könnte. „Nun höret,“ fuhr der Diener fort, das denk ich so zu machen. Ich würde mich angelegentlich dafür verwenden, daß etwa alle Jahr einige Thaler dazu aus dem Vermögen unserer Kirche genommen werden dürfen. Nun freylich könnt ihr, liebe Freunde, leicht denken, daß für 3 oder 4 Thaler wohl nicht viel Bücher gekauft werden können. Denn gute Bücher, worinn recht viel nützliche Sachen stehen, kosten auch Geld. Was wäre also weiter zu thun? Ich dachte, lieben Freunde, daß ihr nun selbst auch etwas thätet; und das könnt ihr ja zum theil recht wohl. Seht, ich biete euch

Auf Schwestern, laßt uns einen Kranz
Von Unschuldrosen binden,
Und damit jetzt und immerdar
Das stolze Haupt umwinden!
So Brüdern, Schwestern! können wir
Auch Freudenrosen binden,
Und damit jetzt und immerdar
Das sichere Haupt umwinden.

Der Kater, der Hund und das Eichhorn.

Bereinigt, durch den Trieb zu naschen,
Schloß jüngst ein Kater und ein Hund
Mit einem Eichhorn einen Bund,
Um einen Braten wegzuhaschen:
Es war ein zahmer Goldfasan,
Den eines Burgheeren Sohn verpflegte,
Der täglich ihren Reid erregte,
Und fett war tole ein Ortolan.
Wie greifen wir das Waasstück an?
Sprach Mimer: liebe Spießgesellen?
Ich denke, Mäuschen muß mit mir
Sich unten an das Fenster stellen,
Und du, Freund Hektor, jagst das Thier
Mit Weidmanns Kunst in unsre Schlingen.
Kann es der Falle nicht entfliehen;
Dann wollen wir im Küchenarten
Mit unsrer Beute dich erwarten.
Der Rath war schlaun, man hüllet ihn,
Und jeder stellt sich auf die Lauer:
Freund Hektor schleicht dem Junker nach,
Und schmiegt sich hinter den Gebauer.
Kaum räumt der Knabe das Gemach,
So geht er dem Fasan zu Leibe
Er klettert auf, er reißt die Flucht
Und sprengt eine Fensterschibe,
Wodurch er seine Freyheit sucht.
Er fand den Tod. Die zween Corsaren,
Die unten auf dem Anstand waren,
Erbaschten ihn, und säumten nicht
Den fetten Braten aufzubrechen.
Und Hektor? nun der arme Wicht
Ward in der Eile nun vergessen.
Er sah mit traurigem Gesicht
Dem Einatz durchs Fenster zu; sein
Heulen

9tes Jahr. Senflose ober Windmonat.

Terminal ober Profomonat.

9	Sont.	9	Cananäische Tochter,	Math. 15. Tagst. 10st. 53m.
10	montag	1	Rem. Albin. ♀ 21	☉ ☽, ♀ ♀, wind
11	dinstag	2	Simplicius ♀ 4	☉ ☽, ♀ ♀, regen
12	mitwo.	3	Kunigunda ♀ 17	☉ ☽, ♀ ♀, trüb
13	donstag	4	Adrianus ♀ 1	☉ ☽, ♀ ♀, wind
14	freitag	5	Eusebius ♀ 15	☉ ☽, ♀ ♀, schön
15	samstag	6	Fridolinus ♀ 29	☉ ☽, ♀ ♀, schön
16		7	Felicitas ♀ 13	☉ ☽, ♀ ♀, 8 u. 32 m. n.
17	montag	8	Jesus treibt Teufel aus, Do. Phil. ♀ 27	☉ ☽, ♀ ♀, hell
18	dinstag	9	40 Ritter ♀ 11	☉ ☽, ♀ ♀, Per. wind
19	mitwo.	10	Alexander ♀ 24	☉ ☽, ♀ ♀, regen
20	donstag	11	Mansses ♀ 10	☉ ☽, ♀ ♀, dunkel
21	freitag	12	Gregorius ♀ 24	☉ ☽, ♀ ♀, lieblich
22	samstag	13	Aufgang 6 Uhr 13 m.	Alederg. 5 Uhr 47 m.
23		13	Macedonius ♀ 8	☉ ☽, ♀ ♀, Schein
24	montag	14	Zacharias ♀ 22	☉ ☽, ♀ ♀, un. Sont.
25	dinstag	15	Jesus speiset 5000 Mann, Lat. Long. ♀ 6	Joh. 6. Tagst. 11st. 40 m.
26	mitwo.	16	Herbert ♀ 19	☉ ☽, ♀ ♀, w.
27	donstag	17	Bertrud ♀ 2	☉ ☽, ♀ ♀, gen. reg.
28	freitag	18	Gabriel ♀ 14	☉ ☽, ♀ ♀, hell
29	samstag	19	Josephus ♀ 26	☉ ☽, ♀ ♀, darun kühl
30		20	Emanuel ♀ 8	☉ ☽, ♀ ♀, nicht kühl
31		21	Benedict ♀ 7	☉ ☽, ♀ ♀, angen.
1	montag	22	Juden wollen Jes. steinigen, Jud. Vigan. ♀ 2	Joh. 8. Tagst. 12st. 4 m.
2	dinstag	23	Florus ♀ 14	☉ ☽, ♀ ♀, 9 u. 42 m. v.
3	mitwo.	24	Gustavus ♀ 26	☉ ☽, ♀ ♀, w. indig
4	donstag	25	Mar. Ver. ♀ 8	☉ ☽, ♀ ♀, unter. dunk.
5	freitag	26	Cäsar ♀ 21	☉ ☽, ♀ ♀, naß
6	samstag	27	Ruprecht ♀ 9	☉ ☽, ♀ ♀, sturm
7		28	Briseus ♀ 16	☉ ☽, ♀ ♀, liegen. hell
8	montag	29	Christi Eintritt zu Jerusal. Palm. Eust. ♀ 0	Math. 21. Tagst. 12st. 30m.
9	dinstag	30	Guido ♀ 13	☉ ☽, ♀ ♀, ☉ sch.
10		31	Hermann ♀ 27	☉ ☽, ♀ ♀, f. 49. n. süb. Lie.

Narburg, 19. Narwan-
gen, 12. Neien, 4. Ba-
den, 16. Berchier, 13.
Biel, 5. Breslau, 15.
Burgdorf, 12. Coppet,
25. Coffenay, 6. Darm-
stadt, 25. Engen, 5.
Erlenbach, 10. Ermen-
see, 10. Falkenberg, 21.
Genf, 6. Herzogen-
buchsee, 25. Horgen, 5.
Huttwil, 11. Jierren, 31.
Jnan, 13. Klingnau,
19. Landerer, 30. Lignie-
re, 23. Loete, 20. Mil-
den, 4. Mümpelg. 14.
Neuenstadt a. Biedersee,
ein Bichm. 31. Neus, 5.
Neuenstadt im Schwarz-
wald, 19. Derikon am
Zürchersee, 12. Olten,
16. Draunrut, 2. Reiz-
hensee, 17. Röttsch-
mund, 18. Romont, 3.
Saanen, 27. Seengen,
31. Seltingen, 6. 7.
Signau, 26. Solothurn,
17. Stielingen, 11.
St. Legier, 4. Sumid-
wald, 13. Sursee, 6.
Thun, 21. Willmer-
gen, 22. Unterseen, 4.

Das letzte Viertel den 7ten, um 8 Uhr 31 min.
Nachm., läßt Sonnenschein hoffen.
Der Neumond den 14ten, um 3 Uhr 51 min.
Nachm. verursacht eine unsichr. Sonnensin.

Das erste Viertel den 20sten, um 9 Uhr 42 min.
Vormittag, bringt veränderlich Wetter.
Der Vollmond den 30sten, um 5 Uhr 48 min.
Vormittag, leidet eine sichtb. Verfinstterung.

Haus- und Baurenregeln im Merzen. (Martius.)

Ein Guckel der im Merzen schreiet; ein Storch der viel klappert, und die wilden Gänse sich sehen lassen, verkündigen einen warmen Frühling. So viel Nebel im Merzen, so viel Schlagregen und Gewässer im Sommer.

Der Widder.



Kinder, welche in dem Zeichen des Widders gehoren sind, werden schön von Gestalt. Ihre Complexion ist warm und trocken.

Ich zuerst an, daß ich alle Jahr einen oder zweien Gulden geben will, und wenn nun einer und der andre von euch auch nur halb so viel, oder etwa nur vier, drey oder zwey Bagen dazu gebe, so könnten wir denn dafür wohl jährlich schon mehrere gute Bücher anschaffen. Ich kaufe dann solche, und setze sie denn in einen besondern Schrank oder Kasten; und wenn denn einer von euch ein Buch zum Lesen haben will, so holt er sich, und wir legen einen Zettel dafür an das Ort des Buchs mit seinem Namen. Meinne ihr nicht, daß das altsage? — O ja, riefen alle, das ist ja recht schön so! das geht! „Laßt uns das thun!“ sagte besonders einer, der gute Georg; seht, Freunde, da wir aber beisammen sind, dünkte ich, wir machten gleich den Anfang und brächten etwas zusammen. Da! ich gebe acht Bagen; der Herr Pfarrer ist denn so gut und machts so, wie er gesagt hat, und das uns gewiß gefallen wird. Der Pfarrer war der zwente, der Geld auf den Teller legte, und als dieser herum war; so hatten sie schon nahe an vier Thaler zusammen. Dafür wurden dann nützliche Bücher angeschafft. Es blieb aber nicht bey dem. Die Wohlhabenden brachten sofort alle Jahre ihren Beitrag, und die Kirche gab ihre 3 Thaler, und in kurzem waren so viel schöne, nützliche, Lehr.

Entsammt des Junkers Zorn; er stürzt
Mit seinem Stof herein, und wirt
Dem Weidmann durch ein Duzend Beulen
Das perspectivische Banket.
Wenn Schelme sich zum Raub vereinen,
So prellt der grosse Schelm den Kleinen
Vom Schnapshahn bis zur Majestät.
Pfeffel.

Die Begleiterinnen.

Unser Vater Adam stand
Vor des Paradies's Thoren,
Einen Stab in seiner Hand,
Tief in seinem Gram verlohren.
Ach, wie soll er nun dem Frost
Und dem klaffen Hunger wehren?
Statt gemehnter Götter kost
Hat er nur des Waldes Beeren;
Wo er hingeh, wird er sich
Wund an wilden Dornen essen,
Und kein Baum ihn nachherlich
Gegen Sonn' und Regen schützen.
Ach, die Erde ist, wie er,
Schwer beladen mit dem Fluche,
Noth und Mangel um ihn her
Sitt dem strengen Richterspruch!
So quält von düsterm Gram
Stand er ängstlich unentschlossen;
Doch zu seinem Troste kam,
Leicht von Himmelsatanz ungesessen,
Auf ihn zu ein Schwesterpaar:
Eine mit zerstreuten Locken;
Und die Andre um das Haar
Einen Kranz von Meyenglocken.
Jene bleibet ihm die Hand;
Dich zu leiten durch das Leben,
Hat der Vater uns gesandt,
Und die Muth und Trost zu geben.
Wenn du nach der Arbeit dich
Lagerst in des Baumes Schatten,
Zeig' ich dir wie Schwesterlich
Traum und Wirklichkeit sich gatten.

Haus- und Bauernregeln im Aprill. (Aprilis.)

Ein trockener Aprill ist dem Erdreich nachtheilig, hingegen ein nasser allen Feldfrüchten gedenlich. Ist's am Valintag schön, hell und klar, so giebt's ein gut und fruchtbar Jahr. Wenns am Charfreitag regnet, hoffet man ein gesegnetes Jahr.

Der Stier.



Kinder im Stier geböhren, sind ansehnlich, bekommen gute, sanftmüthige Sprache, und sind getreu in ihren Verrichtungen. Ihrer Complexion nach sind sie kalt und trocken.

Lehrreiche und unterhaltende Bücher vorhanden, daß in den nächsten Wintern, in den langen Abenden, jeder Bauer der Lust hatte und gern verständig werden wollte, ein solches Buch im Hause haben konnte. Das hatte nun einen sehr grossen Nutzen, weil dadurch viele nicht nur recht achtbar klüger wurden, sondern auch manches Böse jetzt unterblieb. Denn einige Bauern hatten sonst sich mit nichts die Zeit zu vertreiben gewußt, als mit Kartenspielen, woben sie denn oft viel Geld verlohren, und alsdann oft einige Tage ganz verdröselich waren; oder sie waren nach dem Wirthshause gegangen und hatten da vor langer Weile getrunken. Das thaten sie nun jetzt nicht mehr, sondern blieben lieber zu Hause, und lasen in einem solchen Buche, und das hörten denn alle gern, und sie befanden sich denn recht wohl dabey und blieben recht vergnügt. Auch ihre Frauen und Kinder freuten sich, und es gefiel ihnen noch einmal so gut, daß der Vater nun des Abends zu Hause blieb. Auch geschah viel weniger Böses von den jungen Leuten, die sonst entweder, wenn ihr Meister ins Wirthshaus gegangen war, herum liefen und allerhand Unfug im Dorfe anfangen, oder doch allerley dummes und böses Zeug in der Stube erzählten, hinf. Bott. 1801. B das

Um dich gaukeln freundlich dann
Der Vergangenheit Gestalten,
Und du glaubst in süßem Wahn
Sie aufs neue fest zu halten.

Und die Andre reicht die Hand
Lächelnd hin dem Mann der Sorgen:
Muthig! an des Kerkers Wand
Mahl' ich dir der Freiheit Morgen.

Streift der Nord die Blumen ab,
Laß ich neuen Lenz dich hoffen;
Bist du reif für Tod und Grab,
Zeig' ich dir den Himmel offen.

So geht Adam in die Welt
Von den Himmlischen begleitet;
Wo er hinkommt, ist sein Zelt
Und sein Eichelmahl bereitet.

Wird es um ihn Dämmerung,
Engt sich seine Brust von Harme,
Flieht er der Erinnerung
Und der Hoffnung in die Arme.

Ptolomäus der Freund der Armen.

Ein edler Freund aus Griechenland,
Ließ niemand hilflos von sich gehen.
Er suchte jedem beizustehen,
So wie ers jedem nöthig fand.

Als ihn ein dürftiger Soldat
Einsmals um eine Gabe bat,
Da er gerad nichts bey sich hatte,
Das diesem Armen Dienste that:
So zog er seine Schuhe aus,
Und sprach: Nimm diese mit nach Haus,
Benutze die geringe Gabe,
Es ist mir leid, daß ich nichts Bessers habe;
Doch eh will ich mit bloßen Füßen gehn,
Als einen Armen leiden sehn!

War dies Geschenk nicht groß und schön?

Eine Erzählung.

Holien.

In China, (hier zu Lande nicht)
Lag bey der Lampe düsterm Licht

Haus- und Bauernregeln im Mayen (Majus.)

Der May kühl, der Brachmonat naß, füllet den Speicher und die Fag; wenn es auf Urbanus-Tag schön Wetter ist, so soll der Wein wohl gerathen.

Die Zwillinge.



Kinder im Zwilling geboren, werden vernünftig und still, sind wohlgestaltet und hübsch von Angesicht. Ihrer Complexion nach sind sie warm und feucht.

das sie doch nun nicht mehr thun konnten. Auch das geschah also nicht mehr; sondern die jungen Parsche blieben nun hübsch zu Hause und hörten mit zu; und die Mädchen, die sonst oftmals beim Spinnrad eingeschlafen waren, wenn nicht etwa was Lustiges erzählt wurde, schliefen jetzt nicht mehr ein, weil nun so artige Sachen da vorgelesen wurden, und hatten immer mehr Garn auf der Rolle, als vorher. Das gefiel dann den Hausfrauen gar wohl, welche oft sagten: Was doch das gut ist, daß unser Herr Pfarrer das aufgebracht hat! Jetzt ist ja alles noch einmal so gut! Auch merkten das alle verständige Leute gar bald, die mit diesen Bauersleuten umgingen und zu thun hatten, daß sie klüger geworden waren und bei weitem nicht mehr so viel wunderlichen Aberglauben hatten, und freuten sich über sie, daß, wenn die Rede auf dies oder jenes kam, sie so verständig mitsprechen konnten, daß man sich recht wunderte. Ja, den Bauern selbst gefiel das; und sie verstanden nun vieles besser, was sie sahen und hörten, woraus sie sich sonst nicht hatten vernehmen können. Sie waren denn auch dafür dem Prediger recht gut und verdankten es ihm; so wie man ihnen dann überhaupt das nachsagen muß, daß sie ihn recht lieb hatten. Denn wie sollten sie das nicht,

Ein Jüngling (zu der Menschheit Ehre Schrieb einer auf, daß Holien Sein Name war), auf einer Matte; Und sah vom Räuber ungesehn, Der sein Gemach erstiegen hatte, Wie er, was in den Griff ihm fiel, Raps! in den weiten Schnapsack steckte. Er regt sich nicht auf seinem Wühl, Blynzt mit den Augen nur. Nun streckte Der Räuber die verruchte Hand Nach einem Topf voll Siegelerde, Der leer in einem Winkel stand. Daß, rief mit sehnender Gebehrde Ficht Holien, laß, lieber Mann! Mir diesen Topf, damit ich Morgen Für meine Mutter kochen kann. Der Räuber bebt. "Du darfst nicht

solch einen Sohn befehl ich nicht!" Laßt er; legt all' die Beute nieder, Und wischt sich Thränen vom Gesicht. Seit diesem Tag stahl er nicht wieder.

Die aufgehende Sonne.

Schön ist die Morgensonne, schön! Weg Trägheit! weg! ich will sie sehn, Kommt sie in ihrem Heldenlauf Durch Nebel dort am Berg herauf! Sie kömmt, und alles wird erhellt! Der Berg, der Wald, das weite Feld! O wie, wie Der die Menschheit liebt, Der dieses Licht der Sonne giebt! Sie strahlt uns Wärme, Tag und Licht; Strömt Freud' ins Herz und Angesicht; O! betet, Menschen, betet an Den, Der der Sonne weist die Bahn! Wen sie erleuchtet weit und breit, Der preise Gottes Herrlichkeit! Der ruf, und freue sich mit mir: Gott! für die Sonne dank ich dir.

Frang.
R.

Brachmonat. ☾ Planetenstellung.

**Jahrmärkte im
Brachmonat.**

9tes
Jahr.

Gratual
oder
Wekselmonat.

1
Weksel
oder
Gratualmonat.

12	montag	1	Nicomedes	13
13	dinstag	2	Marcellinus	27
14	mitwo.	3	Erasmus	11
15	donstag	4	Front. Ged.	24
16	freitag	5	Bonifacius	7
17	samstag	6	Henriette	20

23	Reiche Mann und Lazarus,			Luc. 16. Tagst. 15 st. 39 m.
18	Sabt.	7	Rupert	3
19	montag	8	Mobartus	15
20	dinstag	9	Jossas	27
21	mitwo.	10	Dnoselson	9
22	donstag	11	Barnabas	21
23	freitag	12	Baslides	3
24	samstag	13	Eliseus	15

24	Vom grossen Abendmahl,			Luc. 14. Tagst. 15 st. 4 m.
25	Sont.	14	Ruffinus	27
26	montag	15	Bit. Moq.	9
27	dinstag	16	Justinus	21
28	mitwo.	17	Julie	3
29	do stag	18	Arnold	15
30	freitag	19	Gervasius	28
1	samstag	20	Abigael	1

25	Vom verlobnen Schaaß,			Luc. 15. Tagst. 15 st. 47 m.
2	Sont.	21	Albinus	8
3	montag	22	lot. Ritter	8
4	dinstag	23	Basilius	22
5	mitwo.	24	Joh. Kuster	7
6	donstag	25	Eberhard	23
7	freitag	26	Joh. Paul	7
8	samstag	27	7 Schläfer	23

26	Vom Ballen und Spittler,			Buc. 6. Tagst. 15 st. 44 m.
9	Sont.	28	Benjamin	8
10	montag	29	Pauli Ged.	23
11	dinstag	30	Pauli Ged.	7

☽, ☉, ♀ schön
♂, ♀, ☽ liebl.
☽ u. 38 m. n trüb
♂, ♀, ☽, ☉ dunk.
♂, ♀, ☽ trüb
♂, ♀, *☉, *♀

☽, ☉, ♀, ☽ kühl
♂, ♀, *☉, ♀ feucht
♂, ♀, ☽, ☉, ♀ reg.
*♀, ☽, ☉ unft.
☽ 9 u. 1 m. v. hell
☽ in ☽ schön
☽ Niederg. 7 Uhr 51 m.
☽ Ap. ☽, ☉ warm

☽, ☉, ♀, ☽ doffer
♂, ♀, ☽, ☉ regen
♂, ♀, *☉, ☽ regen
*♂, ☉, ☽ unft.
*♀, ☽, ☉ unft.
☽ 0 u. 13 m. n. ☽ ♀
☽, *♀, *♂, ☽ wind

☽, ☉, ♀, ☽ wolk.
♂, ♀, ☽, ☉, ☽ schein
☽, ♀, ☽, ☉ hell
☽, ☽, ☽, ☉ hell
☽, *♂, ☽, ☉ warm
☽ 8 u. 22 m. v. ☽
☽, ☉, ☽ Per. heiß

☽, ☉, ♀, ☽ regen
☽, ☉, ☽, ☉ dunkel
☽, ☉, *♂, ☽ unft.

Appenzell, 1. Auboñe, 16.
Ballstall, 1. Beaulien,
21. Bendorf, 29. Biel,
4. Büren, 24.
Dijon, 29.
Feldkirch, 24.
Gebstorf, 13. Gethau-
sen, 28. Grandson, 22.
Lassaraz, 30.
Siechtensfeld, 1. Liefel, 3.
Martenach im Wallis, 1.
Mellingen, 1. Nor-
see, 24.
Nördlingen, 7.
Olten, 22.
Montarlier, 25.
Ravensburg, 15. Ro-
mainmottier, 26. Ro-
mont, 16.
Sempach, 1. St. Ger-
gue, 17. St. Clau-
de, 5. Ste. Croix, 18.
St. Jamer, den 8.
Strassburg, 24. Sur-
see, 26.
Ulm, 15. Ulzen, 24. Will-
mergen, 22.
Wal im Thurgau, 2.
Zürich, 7.

Das letzte Viertel den 7ten, um 3 Uhr 11 min.
Nachmittag, bewirkt dunkels Gewit.
Der Neumond den 11ten, um 9 Uhr 1 min.
Vorm. ist zu Sonnenschein-geneigt.

Das erste Viertel den 19ten, um 0 Uhr 13 min.
Nacht verursacht Wind.
Der Vollmond den 26ten, um 8 Uhr 22 min.
Vormittag, erregt Gewitterwolken.

Haus- und Baurenregeln im Brachmonat. (Junius.)

Hat der Brachmonat zuweilen Regen, denn giebt er reichen Ertrag. Wenn die Rosen blühen, so ist alle Tag gut Ueberlassen.

Der Krebs.



Kinder im Krebs geboren, kriegen gutes Gedächtniß und Verstand, sind fröhlichen Gemüths, und suchen alles mit Sanftmuth zu überwinden. Ihrer Complexion nach sind sie mehr feucht als kalt.

nicht, da er sie ja so lieb hatte und ihnen das bey aller Gelegenheit mit der That bewies? Da mochte z. Er. einem begrienen was da wollte, so nahm der Prediger Antheil daran. Wars etwas Erfreuliches, das einem seiner Pfarrkinder wiederfuhr, so freute er sich recht herzlich und so ehrlich mit, als wenns ihm selbst wiederfahren wäre. Wars aber etwas Trauriges oder ein Unglück, das einem oder dem andern zustieß, so war er auch allerdings recht betrübt; lief hin zu den Leidenden ins Haus, tröstete und gab Rath und That, je nachdem es nöthig war; wo er einem einen Gefallen thun konnte, da that ers gerne. Und also hatten sie ihn auch wieder lieb und thaten ihm alles zu Gefallen, denn, wer uns gern dient, dem dienen wir auch wieder gern wenn wir können. Wo sie seinen Vortheil befördern, und Schaden abwenden konnten, da thaten sie es. Wann sie nach der Stadt verreisten oder schiften, so fragten sie bey ihm an, ob sie ihm etwas ausrichten konnten, thaten ihm auch manche Zuhren; ja, da er den Acker noch selbst hatte, erboten sie sich oft und pflügten ihm, ein, zwey Tage, und halfen ihm einführen. Mit einem Wort: man muß ihnen das nachsagen, das sie sich dankbar für seine treuen Bemühungen, die er darauf verwendete, sie verständig und gut zu machen,

An eine welke Rose.

O Rose! noch vor wenig Tagen
Da blühest du vor mir,
Und ach! ist es nicht zu beklagen?
Hin ist schon deine Zeit!

Dir, sagt mein Vater, werd ich gleichen
Auch du, spricht er, blüest heut:
Bald wird die Jugend dir verstreichen,
U. d keines Reiches schöne Zeit.

Nichts bleibt beständig als die Tugend,
O! präge tief dir ein,
Nicht stolz auf deine süchtige Jugend
Und nicht auf Schönheit stolz zu seyn.

Der Mond.

Im stillen heitern Glanze
Tritt er so mild einher;
Wer ist im Sternenzranze
So schön geklümelt, als er?

Er lächelt still, bescheiden,
Verhüllt sein Angesicht;
Und giebt doch so viel Freuden
Mit seinem trauten Licht.

Er lohnt des Tags Beschwerde,
Schließt sanft die Augen zu,
Und winkt der müden Erde
Zur stillen Abendruh;

Schenkt mit der Abendkühle
Den Seelen reine Lust;
Die seligsten Gefühle
Giebt er in unsre Brust.

Du, der ihn uns gegeben
Mit seinem trauten Licht,
Hast Freud' am frohen Leben,
Sonst gäbst du ihn uns nicht.

Hab Dank für alle Freuden,
Hab Dank für deinen Mond,
Der Tages Last und Leiden
So reich, so freundlich lohnt!

Haus- und Baurenregeln im Heumonath. (Julius.)

Wenn die Amelisen um Margaretha und Jakobi ihre Häusen höher und weiter, als sonst gewöhnlich, machen, so bedeutet es einen frühen kalten Winter. Wenn der erste Hundstag schon eingeht so vermuthet man den ganzen Monat aus gute Witterung.

Der Löw.



Kinder im Löwen geboren, sind von schönem Angesicht und Gestalt des ganzen Leibes. Ihrer Natur nach sind sie warm und wacker.

chen, bewiesen, und eine rechte Hochachtung und Liebe für ihn hatten, und recht gute, folgsame und dienstfertige Pfarrkinder gegen ihn waren; und da lebte dann der gute Mann auch so vergnügt bey ihnen, daß er selbst, da ihm einige ansehnliche Kämmer, die wohl viel mehr einbrachten, und wo bey er viel bequemer hätte leben können, angetragen wurden, sie doch ausschlug und viel lieber bey seiner lieben Gemeinde bleiben wollte.

Ebendesselben redlichen Mannes Empfehlung eines neuen Gesangbuchs.

In seiner Gemeinde gab es denn frenlich auch einige dumme und böse Leute, die ihm viel Verdruß verursachten. Wenn von irgend einer neuen nützlichen Einrichtung die Rede war, so war denn immer ihr Wort: "Ey was! Immer was Neues! Was brauchen wir Bauera denn so gelehrt zu werden? Unser Großvater und Großmutter sel. waren doch auch keine Narren. Die heutigen Leute wollen nur immer klüger seyn!" Das war nun wirklich sehr unverständlich; denn diese einfältigen Leute beachten nicht, daß die Welt immer klüger wird, und daß der liebe Gott den Menschen, die er so lieb hat, immer mehr Gelegenheit verschafft, nützliche Wahrheiten und Sachen mit ihrem Verstande zu erfin-

Der alte Landmann an seinen Sohn.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Fingerbreit
Von Gottes Wegen ab.

Dann wird die Sichel und der Pflug
In deiner Hand so leicht!
Dann sindest du bey'm Wasserfrug,
Als wär' die Wein gereicht;

Dann wirst du, wie auf grünen Hü'n,
Durchs Vilgerleben gehn,
Dann kannst du sonder Furcht und Graun
Dem Tod ins Auge sehn.

Dann suchen Engel deine Gräb,
Und weinen Thränen drauf,
Und Sommerblumen, voll von Duft,
Blühen aus den Thränen auf.

Zufriedenheit.

Ich bin vergnügt! im Siegeston
Verlaß' es mein Gedicht,
Und mancher Mann mit seiner Kron
Und Szepter ist es nicht.
Und wär' er's auch; nun immerhin;
Mag er's! so ist er was ich bin.
Des Sultans Pracht, des Mogols Gold
Des — Glück, wie hoch er doch,
Dr als er Here war von der Welt,
Zum Mond hinauf sah noch? —
Ich wünsche nichts von allem dem;
Zu lächeln drob fällt mir bequem.
Zufrieden seyn, das ist mein Spruch!
Was häl' mir Gold und Ehr?
Das was ich hab', ist mir genug,
Wer klug ist, wünscht nicht sehr:
Denn, was man wünschet, wenn mans hat,
So ist man darum doch nicht satt.
Und Geld und Ehr ist obendrauf,
Ein sehr gebrechlich Glas,
Der Dinge wunderbarer Lauf
(Erfahrung lehret das)

Haus- und Bauernregeln im Augustmonat. (August.)

Wie es auf Bartholomäus-Tag wittert, so glauben die erfahrenen Bauern, es werde den ganzen Herbstmonat gleiche Witterung kommen. Sey arbeitsam in deinen jüngern Jahren, damit es dir im Alter wohlgehe.

Die Jungfrau.



Kinder in dem Zeichen der Jungfrau geboren, werden behend von Leib, süßer Rede, schönen Angesichts, werden klug, und von den Leuten geehrt. Ihre Complexionen sind kalt und trocken.

erfinden, um sich dadurch ihr Leben bequemer und sich selbst glücklicher zu machen; und daß man sehr undankbar sey, wenn man diese nützliche Sachen nicht mit Dank annehmen, sondern muthwilliger Weise dumm und unverständlich bleiben wollte. Das war nun freilich gar nicht gut, und es unterblieb daher manches Gute; auch mußten diese Leute, die so eigensinnig beim Alten bleiben wollten, oft zu ihrem Bedruss sehen, daß sie nicht so weit vorwärts kamen, wie ihre Nachbarn, die das bessere Neue annahmen. Und da ärgerten sie sich denn recht sehr, und mußten sich auch gefallen lassen, daß alle Verständige sie verachteten und als dumme Menschen auslachten. Eben diese Leute, die nur alles liebten, was Alt war, und steif und fest daran hielten, es mochte übrigens noch so dumm, und das Neue viel besser seyn, waren es also, die dem guten Pfarrer diesen Bedruss machten. Es war nemlich bisher ein Gesangbuch in dem Lande gebraucht worden, worinn wohl viele gute Lieder gestanden, aber doch auch mehr schlechtere, und das schon über 60 Jahr alt war. Da stunden denn nicht nur viel wunderliche Sachen darinn, sondern die Sprache darinn war so alt und verstimmt, daß sie selten mehr verstanden ward, auch waren mit-

Hinf Gott. 1801.

E

unter

Verändert wenig oft in viel,
Und setzt dem reichen Mann sein Ziel.
Recht thun und edel seyn und gut,
Ist mehr, als Geld und Ehr;
Da hat man immer guten Muth
Und Freude um sich her;
Und man ist brav und mit sich ein,
Scheut kein Geschöpf u. fürchtet kein.
Ich bin vergnügt, im Siegeston
Verbünd' es mein Gedicht,
Und mancher Mann mit seiner Kron
Und Zeppter ist es nicht.
Und war er's auch; nun immerhin!
Mag er's! so ist er was ich bin.

Das Gewitter.

Ich vor dem Donner fürchten mich,
Und vor des Blizes Pracht?
Da müßt ich schlecht erkennen dich,
Der Blitz und Donner macht.

Es hatten böse Dünste sich
Gezogen um uns her;
Die Luft war dick und schwefelich,
Der Athem gieng nur schwer.

Da sahen wir den Himmel an,
Und Gott verstand den Blick;
Mit einmal war es auch gethan,
Er schlug den Dampf zurück.

Ein Paar mal kam's, da war's vorbey,
Sereinigt war die Luft,
Der Athem gieng nun wieder frey,
Das Land gab frischen Duft.

Er haucht die Sonne wieder an,
Sie leuchtet wie zuvor,
Und fährt fort auf ihrer Bahn,
Bis an das Abendthor.

Er thut uns allenthalben wohl,
Obgleich wir Sünder sind.
Sey Erde seines Ruhmes voll,
Und preis ihn, Menschentind.

Haus- und Baurenregeln im Herbstmonat. (September.)

Ist es am ersten Tag Herbstmonat schön, so bedeutet es den ganzen Monat schön Wetter, hingegen so viele Tage es vor Michaelis reifet, so viele Reiften giebt es nach Georgl. Wenn es die Nacht vor Michaelis heiß ist, so soll ein heftiger und kalter Winter folgen.

Die Waag.



Kinder in dem Zeichen der Waag geboren, werden dankbar und treu gegen jedermann, und lieben die Gerechtigkeit. Ihre Complexionen sind mehr feucht als warm.

unter sehr unwürdige Vorstellungen von Gott und Religion darinn zu finden, von sehr nützlichen und schönen Väichten fand man oft gar kein passendes Lied. Die wohlachtbare Obrigkeit, die auch für das aeifflliche Beste des Landes Sorge trägt, hatte daher auf Ansuchen der Kirchenvorsteher und mehrerer verständiger Gesslichen, weil sie wollten, daß ihre Gemeindsangehörigen immer verständigere und gebildere Echriften werden möchten, ein schönes und vorrefliches Gesangbuch verfassen lassen. Dies neue, viel bessere und vernünftlichere Gesangbuch sollte jetzt eingeführt werden. Allein, das wollten nun diese Leute durchaus nicht. Denn, ob sie gleich ihrem Prediger, der ihnen noch immer die Wahrheit gesagt, und gut gerathen hatte, auch diesmal hätten glauben sollen, da er ihnen das Buch als ein ganz unvergleichliches, erbauliches und viel besseres Gesangbuch empfahl; so thaten sie es doch nicht. Ja, einige schimpften sogar darauf, ohne es abzulesen zu haben, denn es gab sehr böse und unverständige Leute, die schlaßelig gegen das Gute gesinnt waren und gern wollten, daß die andern Leute auch alle darnan bleiben sollten; die hetzten sie noch mehr auf, und sagten ihnen: sie sollen das nicht leiden, in dem Buche stehe nicht der rechte

E 2 Glaube.

Eine Fabel.

Es war einmal ein dummer fetter Mops;
Der gieng — wie Möpse gehn — auf allen
Bieren

Ben hellem Mondschein einst Pasteren.
Da kam ein Graben in die Queer, und
hops! —

Sprang euch der dumme fetter Mops —
Hinüber, meynt ihr? — nein!
Er sprang zu kurz, und fiel hinein,
Von wegen seiner schweren Masse.
Und als er endlich der Gefahr,
Da zu ersaufen, ledig war,
So stellt er sich recht mittren auf die Gasse,
Und fängt euch da zu schelten an,
Daß man sein eigen Wort davor nicht hö-
ren kann.

Es sollte aber dieses Schelten —
Wem mernt ihr wohl? — dem Monde gel-
ten;

Und der hatt' ihm doch nichts gethan!
Er schalt ihn aber Bärenhänder,
Ochs, Esel, Schlingel, und so weiter.
Der Mond — nicht wahr, der schalt doch
wieder?

O nein! — sah lächelnd auf den Mops
hernieder,

Und fuhr, als giengs ihn gar nicht an,
Lustwandelnd fort auf seiner Himmelhahn;
Und wird seitdem — wie männiglich be-
kannt

Doch immer Mond, nie Ochs genannt.

Das äußerliche Ansehen.

Unter schön gewachsenen Bäumen
Stand ein niedrer krummer Bauer:
Sie, in ihrer Hobeit Träumen,
Gönnten ihm das Leben kaum:
O kömmt nur der Zimmermann,
Sprachen sie, so mußt du dran!

Doch schon kömmt er angestiegen —
Wie? was fällt dem Thoren ein?

10tes Jahr. Wendemärkte oberer Weinmonat.

11te Wende oberer Weinmonat.

9	donstag	1	Remigius	26
10	freitag	2	Georgius	7
11	samstag	3	Bueretta	19
40				
Bornehmstes Gebott,				
12	Cont. montag	4	Francisc.	2
13		5	Aramanda	14
14	dinstag	6	Angela	21
15	mitwo.	7	Juditha	10
16	donstag	8	Amalthea	23
17	freitag	9	Dionysius	6
18	samstag	10	Gebeon	20
41				
Vom Sichtbrüchigen,				
19	Cont. montag	11	Burth.	4
20		12	Jonathan	18
Aufgang 6 U. 35 m.				
21	dinstag	13	Colmannus	2
22	mitwo.	14	Calixtus	16
23	donstag	15	Theresa	0
24	freitag	16	Gallus	15
25	samstag	17	Euchna	29
42				
Königliche Hochzeit,				
26	Cont. montag	18	Luc. Ev.	13
27		19	Ferdinand	27
28	dinstag	20	Wendelin	10
29	mitwo.	21	Ursula	24
30	donstag	22	Columbus	7
1	freitag	23	Severus	3
2	samstag	24	Salomea	3
43				
Königlicher Sohn,				
3	Cont. montag	25	Crispinus	15
4		26	Amandus	28
5	dinstag	27	Sabina	10
6	mitwo.	28	Ein. Jud.	21
7	donstag	29	Barthol.	3
8	freitag	30	Theonestus	15
9	samstag	31	Welsg.	27

♄♂; Cap. frisch
 ♃♂; Ein kühl
 ♃♂; *♂, nebel
 Math. 22. El. 11 st. 23 m.
 ♃♂, redlich kühl
 ♃♂, *♂, ☉schein
 ♃♂, Herz schön
 ♃♂ 8. 37 m. n. unsi. ☉
 *♂♂, *♂, schön
 ♃♂, *♂, Liebl.
 *♂, und dunkel
 Math. 9. Tagel. 10st. 57 m.
 ☐♂, froher trüb
 *♂♂, Wun Regen
 Niederg. 5 U. 25 m.
 ♃♂, *♂, wolken
) 9 u. 43 m. n. schön
 ☉Per. Die schön
 ☉♂, sind in wind
 Δ☉, ♂♂, kühl
 Math. 22. Tagel. 10st. 37 m.
 ♃♂, allen regen
 ♃♂, *♂♂, tr.
 ☉♂, ♂, Zel. ☉sch.
 ♃♂ 7 u. 55 m. n. hell
 ♃♂, Δ♂, heftlich
 ♃♂, Δ♂, wind
 ♃♂, ten gut. kühl
 Joh. 4. Tagel. 10 u. 13 m.
 ♃♂, *♂♂, wolk.
 Δ☉, *♂, dunkel
 ♃♂, *♂, feucht
 ♃♂, *♂, unster
 ☉ 4 u. 24 m. n. ☐♂,
 ♃♂, *♂, hell
 ♃♂, ♂♂, Liebl.

Adelboden, den 6. A.
 len, 28. Narau, 21. War-
 burg, 16. Basel, 28.
 Bern, 6. u. 27. Dugg,
 27. Buren, 7 und 28.
 Burgdorf, 21. Chaud-
 font, 27. Eysenbach, 13.
 Frutigen, 20. Grindel-
 wald, den 5. Hasle, 22.
 Hiltigen, 12. Hutw.
 14. Lichtensteig, 12.
 Lucens, 28. Luzern,
 2. Meyenfeld, den 5.
 Meyringen, 22. Mo-
 rcher, 18. Mümpel-
 gard, 5. Münster im
 Nargen, 21. Münster im
 Breitenfelden, 16. Oesch,
 23. Olten, 19. Orbe, 5.
 Ossingen, 5. Rappers-
 wyl, 7. Romont, 13.
 Rorschmund, 20. Ru-
 chesbach, 27. Saanen,
 26. Schupfen, 6.
 Schwarzenburg, den 29.
 Schwyz, 16. Seftingen,
 20. Sempach, 26. Sig-
 nau, 15. Solothurn, 20.
 Ste. Croix, 1. St. Gal-
 len, 17. Stein am Rhein,
 21. Tremling, 14. Unter-
 seen, 14. 30. Waldsh. 16.
 Wanzau, 22. Watten-
 wyl ob Thurgen, 14.
 Wädenschwil, 15. Wetz-
 lisbach, 28. Wilpau,
 19. Winterthur, 19. Zo-
 lingen, 1. Zug, 16.
 Zwenstammen, 13. u. 22.

Der Neumond den 7ten, um 8 Uhr 37 min.
 Nachm. macht eine unsihtb. Sonnenfinstern.
 Das erste Viertel den 14ten, um 9 Uhr 43 min.
 Nachm. ist zu hellem Sonnenschein geneigt.

Der Vollmond den 21sten, um 7 Uhr 35 min.
 Nachm. verdrückt gleich alle Sonnenschein
 Das letzte Viertel den 29sten, um 4 Uhr 24 min.
 Nachm. läßt heiteren Sonnenschein hoffen

Haus- und Bauernregeln im Wehmonat. (Oktober.)

Wenn es viele Eichel und Buchlein giebt, so soll ein harter Winter mit vielem Schnee fallen. Wenn man die Schaafse des Abends mit Gewalt fortreiben muß, so soll es Regen oder Schnee bedeuten. Es haben die Alten folgenden Reimen von dem Herbst gemacht: Ist im Herbst das Wetter heil, so bringt's Wind in dem Winter schreck.

Der Scorpion.



Die in diesem Zeichen geborne Kinder werden gerad, von subtilen Leibe, guter Farbe, und leut-selig. Von Natur sind solche kalt und feucht.

Glaube. Einige sagten nun: daß sie beim alten alle in seligmachenden Gefangbuch bleiben wollten; ein anderer meinte, daß das neue wohl gar katholisch wäre; und noch ein anderer dachte gar, daß er auf das alte getauft wär; und was des alten Zeugs mehr war. Das war nun wohl rechter Unverstand! Und beynah wäre es diesen wenigen Unverständigen gelungen, die ganze gute Sache zu hintertreiben. Allein zum Glück waren doch der Verständigen mehr. Diese sagten: Ey was! Wir haben in dem Buche gelesen, und da steht Gottes Wort so gut drin, wie in alten. Unser Herr Pfarrer muß das besser verstehen, und unsre liebe Obrigkeit müßs haben. Laßt uns ihnen also nicht Verdruß machen, und Gelegenheit geben, daß sie glauben müssen, daß wir dumme und böse Bauern sind. Mehrere von ihnen hatten sich bereits das neue Gefangbuch angeschafft, um es zu ihrer eigenen Erbauung zu Haus gebrauchen zu können, wenn es auch nicht öffentlich gebraucht werden dürfte. Doch der Hindernisse daran waren immer weniger; und zuletzt gieng der Wunsch und Zweck des verständigen Pfarrers in Erfüllung. Hier zu war ihm folgendes Mittel der Klugheit beonders behülflich. Er erwählte ein paar Kinderlehren, die er über das süßste Gebot hielt, wo er nemlich

von

Sie bemerkt er mit Vergnügen,
Sollt's auf sie gemünzet seyn?
Himmel! alle haut er um,
Dieser blieb, denn er war krumm.

* * *

O man troge nicht auf Erden!
Auf Gestalt und ähñre Pracht:
Das kann oft zum Fall uns werden,
Was uns stolz und eitel macht.
Wer nicht sehr ins Huac fällt,
Den beneidet nicht die Welt.

Aed zur Einsaat.

Pflüger, laßt den Pflug jetzt ruhn.
Löst dem Euer die Hörner!
Wakrer Sämann bringe nun
Deine goldne Körner!
Schreit in Gottes Namen an!
Alles Ding ist wohlgethan
Im des Herrn Namen.
Welche Lust, es anzusehen,
Wie die jungen Aehren
Stolz auf schlanken Halmen stehn,
Dichtgedrängt in Heeren;
Wie sie säuseln hin und her,
Und die vollen Häupter schwer
Bis zur Erde neigen!
Ehler und Mönchen sind erfreut,
Baur und Birger lachen,
Wann die Erndte gut gedeiht,
Und die Speicher krachen.
Selbst der Vogel in der Lust,
Den die goldne Garbe ruft,
Zwitschert un so froher.
Weib und Kind hat keine Noth,
Wenn der Krug mit Kränten
Und ein Korb mit fleischem Brod
Auf dem Tische glänzen.
Gast und Wandrer laß u wir,
Keinen Armen jagen wir
Mit: Helf Gott, geht weiter.

Frang.
2. 9.

Wintermonat. C. L. Planetenstellung.

Jahrmärkte im Wintermonat.

rotes Jahr.
Sähe.
Sähe.

Sähe.
Sähe.
Sähe.

Sähe.
Sähe.
Sähe.

44 Des Königs Rechnung,

1	2	Alle Hell	9
2	3	Alle Seelen	22
3	4	Theophilus	5
4	5	Sigmund	18
5	6	Malachias	2
6	7	Leonhard	16
7	8	Florentin	0

Math. 18. Tagst. 9 st. 45 m.
 ♄ ♃, **W** trüb
 ♃ ♄, ♃ ♄, **W** regen
 ♃ ♄, **W** dem regen
 ♃ ♄, ♃ ♄, **W** wind
 ♃ ♄, ♃ ♄, **W** kühl
 ♃ ♄, ♃ ♄, **W** hell
 ♃ ♄, ♃ ♄, **W** hell

Marau, den 11. Nar-
berg, 11. Necht, 3. Au-
bonne, 26. Baden im
Aergän, 16. Ballstall, 5
Bern, 24. Berchier,
13. Besançon, 19. Ber-
2 und 26. Biel, 12.
Blankenb. 16. Bienz,
11. Burgdorf, 5. Cop-
pet, 14. Cessonay, 12.
Cully, 11. Erlenbach,
17. Frenburg, 11. Frick
im Frickthal, 2. Fruti-
gen, 20. Grandson, 18.
Herzogenbuchsee, d. 11.
Ländern, 4. Laupen, 5.
Lofanen, 13. Lucens, 8.
Lully, 26. Mellingen, 26.
Milden, 22. Meyrin-
gen, 6. Morsee, 18.
Murtlen, 18. Münster im
Aergän, 25. Neuenst. am
Bielersee, 24. Neud, 26.
Oberhasle, 6. Oesch, 26.
Petterlingen, 5. Ran-
ces, 6. Rheinfelden 12.
Richtenschw. 17. Röll,
10. Rommulinotier, 20.
Schaffhausen, 21. Seen-
zen, 17. Seftagen, 30.
Sitten, 28. Sursee, 2.
St. Immer, 21. St.
Gegier, 18. Visis, 24.
Wassersee, 18. Welsch-
Neudunra, 4. Wipitz-
burg 20. Zofingen, 19.

45 Vom Zinsgreichen,

8	9	Claudius	14
9	10	Theodor	28
10	11	Thaddeus	13
11	12	Mart. Sib.	27
12	13	Martin B.	11
13	14	Ausgang 7 Uhr	24 m.
13	14	Breclus	25
14	15	Friedrich	9

Math. 22. Tagst. 9 st. 27 m.
 ♃ ♄, ♃ ♄, **W** wind
 ♃ ♄, ♃ ♄, **W** w
 ♃ ♄, ♃ ♄, **W** ten
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** w
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** unfr.
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** 36 m.
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** 43 m. v.
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** kalt

46 Des Obersten Tochter,

15	16	Leopold	23
16	17	Othmarus	6
17	18	Casimir	20
18	19	Eugenius	3
19	20	Elisabetha	16
20	21	Amos	29
21	22	Maria Opf.	11

Math. 9. Tagst. 9 st. 5 m.
 ♃ ♄, ♃ ♄, **W** wolken
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** sturm
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** dank.
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** schön
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** hell
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** 34 m. n.
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** hell

47 Vom Cränel der Verwilt.

22	23	Cecil.	12
23	24	Clemens	6
24	25	Cybraim	18
25	26	Catharina	29
26	27	Conradus	11
27	28	Jeremias	23
28	29	Sosthenes	5

Math. 24. Tagst. 8 st. 51 m.
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** wolken
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** trüb
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** du.
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** uebel
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** trüb
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** sturm
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** 13 min.

48 Christi Einritt zu Jerusal.

29	30	Ad Saturn.	17
30	31	Andreas	0

Math. 21. Tagst. 8 st. 36 m.
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** frost
 ♃ ♄, ♃ ♄, ♃ ♄, **W** u. bel

Der Neumond den 6ten, um 9 Uhr 53 min.
 Vorm. verspricht Sonnenschein.
 Das erste Viertel den 13ten, um 4 Uhr 43 min.
 Vorm., dürfte kalte Bitterung bewirken.

Der Vollmond den 20ten, um 10 Uhr 34 min.
 Nachm., ist zu heiterer Luft geneigt.
 Das letzte Viertel den 28ten, um 1 Uhr 13 min.
 Nachm., bringt frostige Bitterung.

Haus- und Baurenregeln im Wintermonat. (November.)

Wenn in diesem Monat die Wasser steigen, so hat man einen sehr nassen Winter zu besorgen; donnert es in diesem Monat, so ist noch gute Witterung zu hoffen, und in folgenden dem Jahr Getreid genug.

Der Schütz.



Kinder im Schütz geboren, sind von ausnehmender Gestalt, schönen Angesichts und guter Rede. Von Natur sind sie kalt und trocken.

von dem Verhältnisse der Kinder zu den Eltern, und von dem Bürger zu den Obrigkeiten redete und ausführlich über die gegenseitigen Obliegenheiten sprach, als schickliche Gelegenheiten, durch ein paar schöne Lieder, die in dem neuen Gesangbuch sich finden, das vorzüglich desselben dem Verstand und Gefühl seiner Zuhörer einleuchtend und einnehmend darzustellen, und dadurch selbst Gerechtigkeit und Achtung für das Buch selbst zu erwecken und zu verstärken. Vorher traf er mit dem verständigen Schulmeister, und durch ihn mit denjenigen seiner Pfarrkindern, die mit dem neuen Gesangbuch schon versehen waren, die Abrede, daß bey Anlaß dieser zwen auf einander folgenden Kinderlehren, die zwey für die abzuhandelnden Materien passenden Lieder aus dem neuen Gesangbuch abgesungen werden möchten. Von allen denen, welche dasselbe ekgentümlich hatten, blieb keines aus, und es fanden sich sonst auch noch viele erwachsene Personen ein. Ehe die Kinderlehre selbst anlang, als die Gemeinde versammelt war, las der Pfarrer mit lauter Stimme und Empfindung, das erste dieser Lieder, welches anfängt: "Herr! Welch ein wichtiges Geschäft — für Eltern, Kinder

Winterfreude, im November.

Merkt Leute auf mein Proxhezenhn,
Auf meine neue Mähr!
Sie heißt, sie heißt: bald wird es schney'n!
Ist das nicht neue Mähr?
Zwar die Natur zur Frühlingezeit
Ist wunder — wunderschön;
Doch sollten wir zur Winterzeit
Nicht auch ihr Lob erkahn?
Der frasse Wald, der glänzend staret,
Vom Eichbaum his zum Strauch;
Und jeder Fluß, gepanzert hart,
Macht ja Vergnügen auch.
Wie blinket sie die traute Flur,
Vom reinsten Silberlicht,
Wenn früh die Seele der Natur
Durch dükre Nebel kriecht.
Ja wunderschön ist Gottes Welt,
In jeder Jahreszeit.
Der, dem es nicht in ihr gefält,
Ist wohl nicht recht geschelt!

Der Aufschub.

Morgen! Morgen! nur nicht heute!
Sprechen immer träge Leute;
Morgen! heute will ich ruhn!
Morgen jene Lehre fassen,
Waggen jenen Fehler lassen,
Morgen dies und jenes thun.

Und warum nicht heute? — Morgen
Kannst du für was anders sorgen:
Jeder Tag hat seine Pflicht.
Was geschehn ist, ist geschehn,
Dies nur kann ich überschen;
Was geschehn kann, weiß ich nicht.

Wer nicht fortacht, geht zurücke;
Unsre schmalen Augenblicke
Sehn vor sich, nie hinter sich.
Das ist mein, was ich besitze;
Diese Stunde, die ich nütze,
Die nur ist gewiß für mich.

Haus- und Baurenregeln im Christmonat. (December.)

Je näher das Christfest dem Neumond zufällt, je ein härteres Jahr soll hernach folgen, so es aber gegen den Voll- und abnehmenden Mond kommt, je geschlachter und gelinder soll es seyn. So es in diesem Monat donnert, so soll es das Jahr viele Winde haben.

Der Steinbock.



Kinder in diesem Zeichen geboren, sind voller süßer Rede, lieben die Ehrbarkeit, bekommen einen wohlgestalteten Leib. Ihrer Complexion nach sind sie kalt und trocken.

der zu erziehe. „ ganz vor, und verlangte dann, daß ein paar Verse vor, und ein paar nach der Kinderlehre gesungen würden. Das geschähe, und die guten Leute wurden so gerührt, daß mehrere von ihnen die Thränen über die Backen herabrollten. Zum Schluß fügte der Prediger noch einiges mit warmer Herzlichkeit hinzu, was den guten Eindruck des schönen Inhalts dieses Liedes noch mehr verstärkte. Und auf gleiche Art machte er 8 Tage nachher mit dem andern Liede, dessen Anfang so lautet: „ Erhalt uns Herr die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden etc. „ welches gleichfalls mit vieler Rührung gesungen wurde. Nach dem Gesang sagte der Pfarrer: Nun, ihr lieben Herzens-Leute, ziemt das nicht schön? Gewiß, ich sehe es euch, wenigstens den meisten von euch an, das Lied hat euch wohl gefallen. Ich dünkte, zur Ehre und zum Dank für unsre väterlich für unser Wohl besorgte Obrigkeit und Vorsteher, ließen wir es nun gern gefallen, von nun an dergleichen schöne Lieder bey unsern frommen Zusammenkünften mit einander zu singen. Wie? sollte uns ein Buch nicht lieb und schätzbar seyn, worinn der Verstand sowohl als die Empfindung auf eine so würdige Art unterhalten und gestärkt wird? —

Hinf. Vott. 1801.

D

Ich

Ein Lied hinterm Ofen zu singen.

Der Winter ist ein rechter Mann,
Kernfest, und auf die Dauer;
Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an,
Und scheut nicht süß und sauer.

War je ein Mann gesund, ist ers;
Er krankt, und kränkelt nimmer;
Weiß nichts von Nachtschweiß noch Wa-
peurs

Und schläft in kaltem Zimmer.

Er zieht sein Hemd im Freyen an,
Und läßt's vorher nicht wärmen;
Und spottet über Fluß im Zahn,
Und Kolik in Gedärmen.

Aus Blumen und aus Vogelsang
Weiß er sich nichts zu machen,
Hagt warmen Drang und warmen Klang
Und alle warmen Sachen.

Doch wenn die Füchse bellern sehr,
Wenns Holz im Ofen knittert,
Und um den Ofen Knecht und Herr
Die Hände reißt und zittert;

Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht,
Und Teich und Seen frachen,
Das klingt ihm gut, das hagt er nicht,
Dann will er sich tod lachen.

Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus,
Beym Nordpol an dem Strande;
Doch hat er auch ein Sommerhaus
Im lieben Schweizerlande.

Da ist er denn bald dort, bald hier,
Gut Regiment zu führen;
Und, wenn er durchzieht, stehen wir,
Und sehn ihn an, und frieren.

Der Schnee-Mann.

Der schöne Schneemann — ey wie groß!
Ein riesenmäßiger Colos — —
Doch ach die liebe Sonne scheint,
Und er zerrinnt, eh' man's gemeynt.

Ihm gleicht ein eittler, leerer Kopf,
Von weitem glänzt der arme Tropf;
Doch der Verstand beleuchtet nur,
So schmelzt die schimmernde Figur.

Ich weiß, daß viele schon das Buch haben; bringt also immer Nachmittags mit! Und darauf that er noch ein rührendes Dankgebet an Gott, daß er uns solch ein schönes Hülfsmittel zu seiner vernünftigen und ihm wohlgefälligen Verehrung und zu unserer Erbauung gegeben habe; versprach im Namen seiner ganzen Gemeinde, daß keiner unter ihnen sich dieses Geschenks durch unverständige Widersetzlichkeit unwürdig machen, sondern daß sie's alle recht dankbar annehmen und brauchen wollten: Und am Schluß bat er auch den lieben Gott noch um Vergebung für die einfältigen und boshaften Leute, welche diesem Buch eigenmächtig entgegen wirken wollten. Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. — Und so ward das neue Gesangbuch doch eingeführt. Einige Unverständige und Dumme lärmten zwar immer noch abscheulich, und suchten die andern aufzuwickeln; aber diese waren dazu zu verständlich. Die ganze Rache jener Leute bestand nun darin, daß sie vier oder sechs Wochen nicht in die Kirche kamen. Nachher gingen sie aber doch wieder hinein, und es gefiel ihnen das neue Gesangbuch endlich selbst auch so gut, daß sie nun noch einmal so gern zur Kirche gingen, um nur die Freude zu haben, aus dem schönen Buche singen zu hören; ja, sie lernten gar ganze Lieder auswendig, die sie oft unterwegs, wenn sie nach der Stadt oder über Feld gingen, oder auch bei ihrer Arbeit, anstimmten; besonders aber gefiel es ihnen gar sehr, daß in diesem Buche so schöne Lieder für die Ackerleute, Saat- und Erndtelieder standen, wovon in dem Alten wenig oder nichts zu finden war. Ja, seit dieser Zeit war's, als wenn alles besser, und die Leute auch viel frömmere wären, da sie ein so schönes Erbauungsbuch hatten; denn sie gebrauchten nun auch zuweilen zum Gebetbuche zu Hause, wozu es sich gar schön paßt; und sie bekamen viel würdigere Vorstellungen von Gott und viel richtigere Religionskenntnis, und auch viel mehr Lust, gut zu seyn, als sie vorher hatten. Wie gut war es doch, daß nicht um der wenigen Unverständigen willen, die von bösen Leuten gelehrt wurden, so viel Gutes unterblieb!

N e r o.

Nero war ein römischer Kaiser, und lebte um das Jahr Christi 50; beim Antritt seiner Regierung behauptete er, daß er dem Beispiel

des Augustus folgen wollte, und ließ seine Gelegenheit vorübergehen, wo er Freygebigkeit und Gnade erweisen konnte. Als er einmal das Todesurtheil eines Mannes unterzeichnen sollte, sagte er: Ich wünschte sehr, daß ich nicht schreiben könnte. Während den ersten 5 Jahren seiner Regierung herrschte er als ein guter Fürst; aber nachher ergab er sich einem schändlichen Leben und schrecklichen Lastern. Er wälzte sich in den verwerflichsten Schandthaten herum.

Vorzüglich zeichnete er sich auch durch Grausamkeiten aus. Er vergiftete seinen Freund Britannicus, ließ seine Mutter, und dann seine Gemahlin Octavia hirsichen; und einige Jahre nachher stieß er die Poppea, die er geheyrathet hatte, als sie eben schwanger war, mit dem Fuß, daß sie starb. Seneca, sein Lehrer, konnte kaum seiner Grausamkeit entweichen, und ward genöthigt sich die Adern öffnen zu lassen.

Nero wünschte, daß das menschliche Geschlecht nur Einen Kopf hätte, damit er das Vergnügen haben konnte, solchen abzuhauen. Im Jahr Christi 64 legte er in der Stadt Rom Feuer an, dann stieg er auf einen Thurm als ein Komödiant gekleidet, und sang ein Gedicht von der Feuersbrunst zu Troja, der Brand dauerte sechs Tage; und von vierzehn Quartieren der Stadt blieben nur vier ganz. Um sich vor dem Haß zu vertheidigen, den ihm eine so schreckliche Handlung zuziehen mußte, warf er die Beschuldigung derselben auf die Christen, und fieng die erste Verfolgung gegen sie an.

Wenn er mit Würfeln spielte, so setzte er gemeintlich 10000 Thaler auf Einen Wurf, und fischte mit goldenen Netzen, daran das Garn mit Purpur gefärbt war. Eine so unmenschliche und tolle Aufführung machte ihn zum Abscheu der ganzen Welt. Das römische Heer in Gallien kündete ihm den Gehorsam auf, und Galba empörte sich in Spanien wider ihn. Ueber diese Nachrichten gerteth Nero in Verzweiflung; und als er sich von jedermann verlassen sahe, ward er genöthigt, sich zu verkleiden und flüchtig zu machen. Er wurde aber von allen Seiten verfolgt, um ihn der öffentlichen Rache aufzuopfern; als er sahe, daß man im Begriff war, ihn gefangen zu nehmen, brachte er sich selber ums Leben, im Jahr Christi 68, nachdem er 32 Jahr alt geworden, und 13 Jahr und beynähe 8 Monat regiert hatte.